

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Juniausgabe  
Preis: 0,05 M  
Nr. 21/78, 29. Jhrg.

# Wesensender

## Standpunkt Unser

Der Protest gegen die Neutronenwaffe geht um die Welt. Auch zahlreiche Kollektive unseres Werkes haben ihre Stimme gegen die verbrecherischen Absichten von NATO-Politikern und -Militärs erhoben, so die Brigade „Bauform B“, DE 4, und die FDJler aus TAM 1, die in ihrer Protestresolution schrieben: „Es ist besser für den Frieden und für die Menschen, wenn die Neutronen in den Händen der Wissenschaftler bleiben. In den Händen der NATO-Generäle werden diese Neutronen zu einer gefährlichen Waffe.“

## Klares Nein zur Neutronenwaffe

Warum der weltweite Protest gegen die Neutronenwaffe?

Die Neutronenwaffe stellt mit ihrer besonders barbarischen Wirkungsweise — bekanntlich wird menschliches Leben vernichtet, während „Sachwerte“ weitgehend erhalten bleiben — einen neuen Typ der Waffen dar. Sollte die NATO sie einführen, sähe sich die Sowjetunion im Interesse des sicheren Schutzes des Sozialismus gezwungen, ebenfalls eine solche Waffe zu produzieren. In bezug auf die wissenschaftlich-technische Bewältigung dieses Problems gäbe es dafür keine Hindernisse. Wohl aber würde dadurch eine neue Stufe des Wettrennens ausgelöst. Schon heute ist die Neutronenwaffe gewissermaßen nur die „Spitze des Eisberges“. Es gibt noch andere neue Waffen, die in den USA entwickelt werden und mit deren Einführung gedroht wird.

Die aggressiven Kreise des Imperialismus wollen das Wettrennen anheizen, um auf diese Weise mehr Profit zu machen, als mit allen anderen Geschäften, sie wollen den Sozialismus zum „Mithalten“ zwingen, ihn wirtschaftlich erschöpfen und schließlich in die Knie drücken. Gewiß ist diese Neuaufgabe der längst gescheiterten „Politik der Stärke“ illusionär, aber sie könnte ernsthafte Auswirkungen auf das friedliche Aufbauwerk im Sozialismus haben — und sie

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Höher gesteckte Ziele im Zeichen der 8. ZK-Tagung

Von Gundela Schimko, Brigadeleiter „Roter Oktober“, TAM 1

Unser Kollektiv, bestehend aus 29 Mitgliedern, hat den Staatstitel achtmal erfolgreich verteidigt und setzt diesen Kampf mit höheren Zielen — entsprechend den auf der 8. Tagung des Zentralkomitees der SED gesetzten höheren Maßstäben — auch in diesem Jahr fort.

Schwerpunkt unseres Kampfes ist die Erfüllung unserer fachlichen Aufgaben, die darin bestehen, durch Entwicklung und Konstruktion produktiver Arbeitsmittel von seiten des Ausrüstungssektors Voraussetzungen zu schaffen sowohl für die Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion als auch für die rationellere Produktion vorhandener Erzeugnisse durch Einsparung von Arbeitszeit, Arbeitskräften und Energie.

### Kurzfristig und funktionstüchtig

Es handelt sich dabei um technologische Spezialausrüstungen, von denen in der Regel jeweils nur eine Einrichtung entsprechend der Produktionsaufgabe konstruiert und gebaut wird, so daß aus ökonomischen und terminlichen Gründen auf ein Funktionsmuster verzichtet werden muß. Hierdurch erwachsen hohe Anforderungen an die Konstruktion und auch die nachfolgende Werkstatt, möglichst ohne besondere Nacharbeit auftretende „Kinderkrankheiten“ der Ausrüstungen abzustellen und sie kurzfristig und funktionstüchtig gemäß den geforderten Parametern an die Nutzer zu übergeben.

Unter den genannten Bedingungen ist es relativ kompliziert, bezogen auf die Konstruktionsarbeit, rationelle Lösungen zur Verkürzung der Entwicklungszeiten zu finden. Dennoch ist uns das bei einigen Aufgaben gelungen. Als Beispiel möchte ich die Entwicklung einer

„EMD-Laminarbox mit Chemieeinbaugruppen“, die auch als Standardboxen für Naßreinigungsprozesse bekannt sind, anführen.

Durch die Entwicklung von Standardbaugruppen wurde die Möglichkeit geschaffen, der bauenden Abteilung die Konstruktionsunterlagen für die geforderten Naßarbeitsplätze für den FSA-Komplex Zyklus I rechtzeitig zur Verfügung zu stellen, um eine Inbetriebnahme der Halle N 7 „Industrielle Fertigung FSA“ von dieser Seite her zu gewährleisten. Hätte man nach alter Methode weitergearbeitet — jeder Arbeitsplatz eine spezielle Konstruktion zur Ausrüstung einer Chemielaminarbox —, wären allein für den FSA-Komplex 9750 Stunden Konstruktionskapazität in fünf Monaten erforderlich gewesen, was bedeutet hätte, daß dreizehn Konstrukteure in diesem Zeitraum nur an dem Problem hätten arbeiten müssen.

Durch die Anwendung des Standardsystems auch für die Erzeugnisse SP 211, VQ 120, VQD 30 u. a. konnte unser Kollektiv im vergangenen Jahr eine Teilabrechnung im Haushaltsbuch von 250 TM ökonomischen Nutzen durch Einsparung an

Konstruktionsaufwand abrechnen.

Neben der Erfüllung der Planaufgaben gibt es in unserem Kollektiv umfangreiche Aktivitäten in der Neuererbewegung mit einer derzeitigen Beteiligung von 65 Prozent aller Kollektivmitglieder.

Das Kollektiv hat per Mai Beiträge für die Solidarität von 48 Prozent zum FDGB-Aufkommen abgerechnet. Seit sieben Jahren leisten wir eine gute und kontinuierliche Arbeit mit der jetzigen Klasse 7 a der Dr.-Adam-Kuckhoff-Oberschule.

### Vielfältige Veranstaltungen

Vielfältige kulturelle und sportliche Veranstaltungen festigen das Kollektiv weiter in seinem Zusammengehörigkeitsgefühl.

Wir hoffen, daß wir unsere gesteckten Ziele im erneuten Kampf um den Staatstitel, im Kampf um den Titel „Kollektiv der DSF“ zum zweiten Mal sowie im Kampf um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ zum dritten Mal erreichen werden.

### Lob für die gute Dienstdurchführung

In einem Schreiben an die Betriebsleitung würdigt Genosse Major Reichen die sehr gute Dienstdurchführung des Soldaten Bernd Berger aus dem Werkteil Bildröhre. In dem Brief heißt es u. a.: „Der Soldat Berger ist in meinem Kollektiv einer der besten Armeeingehöri-... Seine Leistungen in den einzel-

nen Fächern der militärischen, allgemeinen und Spezialausbildung sowie in der politischen Schulung sind beispielgebend für alle Armeeingehöri- gen der Einheit. Die ihm anvertraute Technik und Ausrüstung pflegt er ständig, so daß sie immer einsatzbereit ist. Am gesellschaftlichen Leben nimmt er rege teil.“

## Mandat für die 7. Bezirksdelegiertenkonferenz der KDT

Die Delegierten aus den KDT-Aktiven in den Werkteilen und Fachdirektoraten unserer Betriebssektion wählten am 2. Juni folgende Kollegin und Kollegen für die Teilnahme an der am 23. 9. 1978 vorgesehenen 7. Delegiertenkonferenz des Bezirksverbandes der KDT:

Koll. Dr. Hornung — Vorsitzender unserer Betriebssektion der KDT

Kolln. Hannemann — Mitglied des KDT-Aktivs im Werkteil S

Koll. Hauf — Mitglied des KDT-Aktivs im Werkteil S

Koll. Dr. Ladwig — Stellvertreter des Vorsitzenden unserer Betriebssektion der KDT f. Weiterbildung

Koll. Nack — Sekretär des Bezirksvorstandes der KDT

Koll. Pietzsch — Mitglied des Bezirksvorstandes der KDT

Koll. Dammaß — Vorsitzender des KDT-Aktivs im Werkteil B, Mitglied der Revisionskommission des Bezirksvorstandes

Waldhausen  
Öffentlichkeitsarbeit  
BS der KDT

# HEUTE:

Seite 2

Die neue Leitung der Betriebssektion der KDT

Seite 3

Zur 8. Tagung des Zentralkomitees der SED

Seiten 4/5

Sozialistische Intensivierung — ein Stückchen Erlebnis für uns alle

Seite 6

Die Sieger der X. Kreiswehrspartakiade

Seite 7

Polnische Sportfreunde bei der X. WF-Olympiade



## Klares Nein zur Neutronenwaffe

(Fortsetzung von Seite 1)

würde die Kriegsgefahr enorm erhöhen.

Der ehemalige CIA-Vizechef Scoville erklärte dazu: „Die Entwicklung der neuen Waffe macht den Kernwaffenkrieg nicht humaner, dafür aber wahrscheinlicher.“ Das aber muß verhindert werden. Deshalb ist in der Tat der Kampf gegen Werrüsten und für Abrüstung die Schlüsselfrage unserer Zeit, deshalb die massiven Proteste gegen die Neutronenwaffe.

● Da in der NATO vorgesehen ist, kleinere militärische Einheiten mit der Neutronenwaffe auszurüsten, besteht die Gefahr, daß ihr Einsatz im Konfliktfall unkontrolliert erfolgt. Das heißt, die sogenannte „Atomschwelle“, hinter der ein Konflikt mit konventionellen Waffen in einen thermodynamischen Raketennuklearen Raketennuklearen Waffen-Krieg hinüberwachsen könnte, würde erheblich gesenkt.

● Haupteinsatzgebiet der Neutronenwaffe soll Mitteleuropa sein. Gerade in diesem dichtbesiedelten Gebiet aber stehen sich die größten Kräftegruppierungen des Warschauer Vertrages und der NATO gegenüber. Es gilt, diese Konfrontation abzubauen und nicht zu verstärken.

● Die Neutronenwaffe ist besonders für den Angriff geeignet. Auch daran zeigen sich die aggressiven Pläne ihrer NATO-Befürworter. Auf der 8. Tagung des ZK der SED sagte Genosse Erich Honecker: „Auch weiterhin entschieden für einen vorbehaltlosen und gegenseitigen Verzicht auf die Produktion und Stationierung der Neutronenwaffe einzutreten, ist daher ein Gebot jedes aufrechten Friedenswillens.“

## Volkunst der Palästinenser im Pergamon-Museum

Eine Ausstellung „Palästinensische Volkunst“ ist im Islamischen Museum im Gebäude des Pergamon-Museums eröffnet worden. Die eindrucksvollen Objekte der palästinensischen Volkunst, darunter farbenprächtige Festgewänder, Schmuck aus Edelmetall und Gefäße aus buntem Hebronerglas, werden bis zum 20. August in Berlin zu sehen sein.

Es ist die erste Zusammenstellung palästinensischer Volkunst, die in den letzten Jahrzehnten zusammengetragen wurde. Nicht wenige Ausstellungsstücke wurden von der Bevölkerung in den heute durch Israel besetzten Gebieten zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung entstand mit Unterstützung des Solidaritätskomitees der DDR, des Ministeriums für Kultur sowie der Staatlichen Museen zu Berlin.



Ein elektronisches System zur Überwachung des Containerumschlags ist im Hafen Wostotschny in der Wrangel-Bucht im Fernen Osten der UdSSR in Betrieb genommen worden. Das System im künftig größten Hafen der Sowjetunion verfolgt die Bewegung der Container internationalen Standards, die auf dem Transitwege durch die UdSSR befördert werden, stellt Pläne für die Warenbewegung zusammen und gibt Verladeaufträge aus. Es kann Angaben über jeden Container, der durch die UdSSR transportiert wurde, drei Jahre speichern.

Foto: ADN-ZB/TASS

## Die neue Leitung der Betriebssektion der KDT wurde gewählt

Im Verlauf der am 2. Juni in Form einer Delegiertentagung durchgeführten Berichtswahlversammlung unserer Betriebssektion der KDT wurden der Vorstand und die Revisionskommission neu gewählt.

Für diese beiden Leitungsgremien ergibt sich folgende personelle Zusammensetzung und Aufgabenverteilung:

Koll. Dr. Hornung, Vorsitzender der Betriebssektion der KDT  
Koll. Kirschke, Stellvertreter des Vorsitzenden für Organisationspolitik  
Koll. Heinig, Mitarbeiter im Aufgabenbereich Organisationspolitik  
Koll. Hoffmann, Stellvertreter des Vorsitzenden für Wissenschaft und Technik  
Koll. Haase, Mitarbeiter im Aufgabenbereich Wissenschaft und Technik  
Koll. Dr. Ladwig, Stellvertreter des Vorsitzenden für Weiterbildung  
Koll. Trompter, Weiterbildung – Vortragswesen  
Koll. Waldhausen, Stellvertreter des Vorsitzenden für Öffentlichkeitsarbeit  
Koll. Grünheid, Mitarbeiter im Aufgabenbereich Öffentlichkeitsarbeit  
Koll. Semisch, Stellvertreter des Vorsitzenden für Neuererarbeit  
Koll. Munte, Mitarbeiter im Aufgabenbereich Neuererarbeit  
Koll. Giegling, Stellvertreter des Vorsitzenden für die junge Intelligenz  
Koll. Schipper, Mitarbeiter im Aufgabenbereich junge Intelligenz  
Koll. Minuth, verantwortlich für die Zusammenarbeit mit der BPO

Darüber hinaus wurden die Vorsitzenden der KDT-Aktive in den Werkteilen und Fachdirektoraten in den Vorstand der Betriebssektion gewählt, d. h.

Koll. Dammaß, Vorsitzender des KDT-Aktivs B  
Koll. Gruban, Vorsitzender des KDT-Aktivs D  
Koll. Dr. Claus, Vorsitzender des KDT-Aktivs E  
Koll. Niemietsch, Vorsitzender des KDT-Aktivs R  
Koll. Wernicke, Vorsitzender des KDT-Aktivs S  
Koll. Schramm, Vorsitzender des KDT-Aktivs T  
Koll. Behrendt, Vorsitzender des KDT-Aktivs W

Für die Lösung der Aufgaben der Revisionskommission und für die Durchführung der damit verbundenen Arbeiten wurden die Kollegen Häußler, Vorsitzender der Revisionskommission, Hausteil und Reichling gewählt.

Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit, BS der KDT

## „Buenos dias, Cuba“ – ein Raumbildvortrag

Einen Raumbildvortrag über das sozialistische Kuba unter dem Titel „Buenos dias, Cuba“ gestalten die Reporter Monika und Gunther Reyman am 20. Juni um 16 und 19 Uhr im URANIA-Vortragszentrum, Breite Straße 32–34.

Es ist ein aktueller Bericht über Kuba, ein Land, dessen aktive Rolle im Kampf um Frieden und Fortschritt immer mehr an Bedeutung gewinnt und dessen Hauptstadt Havanna Gastgeber der nächsten Weltfestspiele der Jugend und Studenten, die in

wenigen Wochen stattfinden, sein wird. Über 300 ausgewählte Orwochrom-Dias lassen eine Reise von mehr als 11 000 km miterleben. In Wort und Bild wird Zeugnis abgelegt von den eindrucksvollen Errungenschaften und Veränderungen des Lebens, von der mitreißenden Lebensfreude der Kubaner, der Faszination der Landschaft. Ein Besuch bei Ramon Castro zählt zu den Höhepunkten der Reise.

In der Reihe „Politik für junge Leute“ findet für Schüler und Jugendliche ab

15 Jahre am 22. Juni um 15.30 Uhr in der Berliner Stadtbibliothek ein Forum zum Thema „Politischer Mord als Waffe“ statt. Der politische Mord war und ist ein Instrument der Ausbeutergesellschaft zur Unterdrückung und Aufrechterhaltung ihrer Macht. Aus dem Inhalt des Forums: Blutspur, des Imperialismus – Unmenschlichkeit als Prinzip – Zerstörung des Individuums, Charakterzug des Systems – Politischer Mord nicht nur Geschichte, sondern auch Gegenwart.

## Kurz und knapp

### Untersuchungen für Kinder, die in Betriebsferienlager fahren

Die Kinderferienlageruntersuchungen finden in diesem Jahr am 21. Juni in der Zeit von 14 bis 18 Uhr und am 12. Juli in der Zeit von 14 bis 18 Uhr in der Poliklinik statt. Kinder, die in unsere Betriebsferienlager fahren, können an den Untersuchungen teilnehmen.

Radtke, Abt. Ltrn.

### KDT-Vortragsveranstaltung

Der Bezirksfachausschuß „Mikroelektronik“ der KDT führt am 21. Juni, 14.00 Uhr, einen Vortrag mit anschließender Konsultation im Haus der KDT, 108 Berlin, Kronenstraße 18, durch.

Zu dem Thema „Anwendungsmöglichkeiten der Mikroprozessortechnik in der Nachrichtentechnik“ spricht Dr. L. Richter vom Institut für Nachrichtentechnik, Berlin.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes können an dieser Vortragsveranstaltung teilnehmen.

Hans Waldhausen

### Leitung des KDT-Aktivs S

Die von den KDT-Mitgliedern gewählte neue Leitung des KDT-Aktivs besteht aus folgenden Kollegen:

Vorsitzender: Koll. Wernicke, S, 4 80 01 81/49

Wissenschaft und Technik: Koll. Poese, ST 23, 4 80 01 81/33

Organisationspolitik: Koll. Briest, ST 11, 4 80 01 81/63

Weiterbildung: Koll. Linde, ST 1, 4 80 01 81/73

Öffentlichkeitsarbeit: Koll. Boßdorf, ST 1, 4 80 01 81/20

Vertreter für Hauptabteilung SPL: Koll. Glanz, SPL 2, 5 20 13 31

Boßdorf  
Öffentlichkeitsarbeit  
KDT-Aktiv S

### URANIA lädt ein

„Krebs – Krebsforschung – Krebsbekämpfung“ ist der Titel eines Vortrags, den Prof. Dr. sc. Stefan Tanneberger am 27. Juni um 19 Uhr im URANIA-Vortragszentrum, Breite Straße 32–34, hält.



## Zur 8. Tagung des Zentralkomitees der SED

# Zukunftsgewißheit und Siegeszuversicht

Genosse Erich Honecker kam in seinem umfangreichen Referat auch auf Fragen der Sicherheit und Militärpolitik, auf den sicheren Schutz des Sozialismus zu sprechen. Das ist sehr wichtig, denn die aggressiven Kreise des Imperialismus wollen mit allen Mitteln zum kalten Krieg zurückkehren. Sie heizen das Wettrüsten an und versuchen mit aller Gewalt, die erreichten positiven Ergebnisse der Entspannung in Europa auszuhöhlen. Auf verschiedenen Erdteilen wollen sie immer wieder neue Brandherde schaffen.

Dabei werden diese imperialistischen Kreise stärker denn je von der VR China unterstützt, um dem fortschreitenden Sozialismus Schaden zuzufügen.

## Erneute Initiative

Ich zitiere Genossen Erich Honecker, der auf der 8. Tagung des ZK der SED sagte: „In der VR China fand bekanntlich die 1. Tagung des V. Nationalen Kongresses der VR China statt. Entsprechend der vom XI. Parteitag der KP Chinas festgelegten Politik dienen die Korrekturen der Innenpolitik, zu denen es auf dieser Tagung kam, dem Zweck, das Regime zu sta-

bilisieren, um die unveränderten großmachtchauvinistischen Ziele mit effektiveren Methoden zu erreichen. Der Kampf gegen die Sowjetunion und die sozialistische Gemeinschaft, die Vorbereitung der VR China auf einen als unvermeidlich propagierten Krieg wurden verfassungsmäßig verankert und zur langfristigen Staatspolitik erhoben.“

Wie Genosse Honecker betonte, ergriff die Sowjetunion erneut die Initiative, um die Beziehungen mit der VR China zu normalisieren. Doch der entsprechende Appell wurde von China wieder abgelehnt. Das ist natürlich ein ernstes Zeichen, das uns im Zusammenhang mit bestimmten Umtrieben des Imperialismus zur Wachsamkeit mahnt.

Zuverlässiger Schutz des Sozialismus, unablässige Stärkung der Verteidigungsbereitschaft der DDR im festen Bündnis mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten — das ist angesichts der unverminderten Aggressivität des Imperialismus, des von den imperialistischen Kreisen forcierten Wettrüstens, der hartnäckigen und gefährlichen Versuche, den Entspannungsprozeß zu hintertreiben, eine entsprechende Garantie dafür,

den Frieden dauerhaft zu sichern und die Schaffung von Grundlagen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu gewährleisten.

Die UdSSR und die anderen sozialistischen Staaten sind waffentechnisch so stark, daß jeder, der den Sozialismus angreift oder zu vernichten sucht, sich von vornherein das eigene Todesurteil fällt.

## Zuverlässiger Schutz

Das Zentralkomitee der SED mit Genossen Erich Honecker an der Spitze wendet schöpferisch die Leninische Lehre von der Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes, die Erfahrungen der KPdSU und den reichen Schatz der marxistisch-leninistischen Militärwissenschaft an, um zu jeder Zeit alle erforderlichen Maßnahmen zum zuverlässigen Schutz des Sozialismus zu treffen. Die Führung durch die Partei, ihre wissenschaftlich begründete Politik, die klare marxistisch-leninistische Orientierung der Bevölkerung und der Angehörigen der bewaffneten Organe sind Quelle unserer Stärke, Zukunftsgewißheit und Siegeszuversicht.

Bruno Burmeister, RT 33, Brigade „Fritz Heckert“

# Solidarität oder Neutralität — was dient der Entspannung?

Seit Monaten drehen imperialistische Politiker und Massenmedien diese Leier: Sowjetische Waffen in den Händen afrikanischer Revolutionäre, kubanische Soldaten an der Seite angolischer oder äthiopischer Truppen würden Krisengebiete nicht zur Ruhe kommen lassen und die Entspannung gefährden. Ihre „Empfehlung“ lautet, die sozialistische Staatengemeinschaft solle auf ihre internationale Solidarität verzichten.

Verzicht auf Solidarität gleich Dienst an der Entspannung und am Selbstbestimmungsrecht der Völker — so einfach diese Formel ist, so falsch ist sie. Sie läuft im Grunde darauf hinaus, den Imperialismus uneingeschränkt schalten und walten zu lassen. Was wäre in Vietnam und Kuba aus dem Selbstbestimmungsrecht der Völker geworden, wenn sich die sozialistische Staatenge-

meinschaft „herausgehalten“ hätte? Ist etwa Südafrika ein Faktor der Entspannung, jenes Land, in dem etwa 200 Gesetze die Unterdrückung und Versklavung von 18 Millionen Afrikanern sanktionieren, in dem die 200 000 Mann zählende Rassistenarmee mit den modernsten Waffen aus den USA, der BRD, Großbritannien und Israel ausgerüstet ist? Warum kommt der Nahe Osten nicht zur Ruhe? Doch nicht, weil die sozialistischen Länder den gerechten Kampf der arabischen Völker unterstützen, sondern weil das vom Imperialismus gestützte Israel ein Aggressor ist, arabisches Territorium besetzt hat und das Selbstbestimmungsrecht des palästinensischen Volkes mit Füßen tritt.

Umgekehrt wird ein Schuh daraus: Überall, wo der Imperialismus noch relativ uneingeschränkt herrscht, wo er neokolonialistische Unter-

drückung und Ausbeutung zu verewigen sucht, dort verschärfen sich die Spannungen. Dort kann es zwar zeitweise eine scheinbare Ruhe wie in einigen lateinamerikanischen Diktaturen geben, aber es ist die Ruhe der Unterdrückung.

Für uns ist die Sache klar: Entspannung bedeutet nicht das Ende des Klassenkampfes zwischen den Kräften der Revolution und denen der Reaktion. Dieser Kampf geht objektiv vor sich. Die Entspannung ist gerade ein Ergebnis dieses Kampfes. Die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses hat den Imperialismus gezwungen, sich der neuen Lage anzupassen. Jede Stärkung des revolutionären Potentials in der Welt bedeutet auch eine Stärkung der Entspannung, durch unsere Solidarität wird den Völkern in ihrem Kampf um Unabhängigkeit geholfen. (Aus: „Was und wie“)

# Der Erlebnisbericht wird zum Bekenntnis

Erinnerungen an den heldenhaften Kampf der Sowjetarmee aus der Feder des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR:

**Leonid Breshnew: Das Kleine Land; Erinnerungen**  
Die Übersetzung aus dem Russischen erscheint im Dietz Verlag, Berlin — 112 Seiten mit einem Frontispiz und einer Karte — Broschur — 2 M

Wer in der sowjetischen Kriegsliteratur des zweiten Weltkrieges zu Hause ist, kennt den Begriff „das Große Land“. Den Kämpfern im Hinterland der Naziwehrmacht war der von den Faschisten freie Boden ein großer Kraftquell ihres schweren Kampfes. In der kleinen Broschüre aus Leonid Breshnews Feder geht es aber um eine scheinbar begrenzte Operation, die im Schatten der Schlacht von Stalingrad stand und dennoch für spätere weitgreifende Entscheidungen bedeutsam war: Anfang Februar 1943 landeten sowjetische Verbände an einer operativ entscheidenden Stelle südlich von Noworossisk und hielten durch, bis

im September 1943 nach 255 Tagen die Stadt genommen und die Taman-Halbinsel befreit wurde, als Schlüssel zum Sturm auf die Krim.

Leonid Breshnew, der dies alles als Politbeauftragter der 18. Armee miterlebte und miterlitt, schildert in ebenso schlichter wie bewegender Art das Heldentum der Sowjetmenschen, von deren Einsatz die Schicksale des Krieges abhingen. Zuvor und danach gibt er knappen Einblick in sein Kriegserleben vor 1943 und bis zum vollständigen Sieg 1945, schildert Begegnungen mit Kampfgefährten. Aus alledem wird verständlich, womit die kleine Schrift ausklingt, daß gerade jenes persönliche Erleben dem Kommunisten Leonid Breshnew zum steten Ansporn geworden ist, die Potenzen des großen Sowjetlandes heute für die Sicherung des Friedens im internationalen Maßstab einzusetzen. „Das ist wahrscheinlich auch die wichtigste Schlußfolgerung, die ich aus der Erfahrung des großen Krieges gezogen habe.“ Mit diesem Schlußsatz wird der Erlebnisbericht zum Bekenntnis.

W. Müller

## Verbündete in unserem Kampf

„In den siebziger Jahren erreichte der nationale Befreiungskampf der ehemals kolonial bzw. halbkolonial versklavten Völker neue Dimensionen“, stellt Christian Mährdel in der neuesten Ausgabe der „Einheit“ fest. Diese Völker hätten ihre Kräfte im engen Zusammenwirken mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung und den demokratischen Kräften in der Welt derart potenziert, daß sie dem Imperialismus strategische Niederlagen zufügen konnten.

Die Rubrik „Das Thema“ im Juniheft der „Einheit“ ist historischen und aktuellen Aspekten des nationalen Befreiungskampfes in Asien, Afrika und Lateinamerika

gewidmet. Mehrere Beiträge weisen nach, wie aus Objekten kolonialer Willkürherrschaft junge, aufstrebende Staaten wurden, die aktiv für Frieden und Fortschritt kämpfen. Wolfgang Semmler schildert die Formierung revolutionärer Vorhutparteien in Moçambique und Angola, während Lutz Maier Probleme des Kampfes der Entwicklungsländer für eine neue internationale Wirtschaftsordnung darlegt. Egon Drummer faßt die Stationen der revolutionären Umgestaltung Äthiopiens in einem informativen Beitrag zusammen.

Weitere Artikel der „Einheit“ gelten unter anderem der Verfassung der UdSSR sowie Zusammenhängen zwischen Parteilinie und sozialistischer Rationalisierung.

## Neuer Weg Heft 10 / 1978 erschienen

Im Leitartikel „Alle erreichen — jeden gewinnen“ beschäftigt sich Heinz Geggel, Mitglied des Zentralkomitees und Leiter der Abteilung Agitation des ZK der SED, mit aktuellen Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei.

Weitere Beiträge: Der Rationalisierungsmittelbau — Schwerpunkt der Leitungstätigkeit; zielstrebig zur Höchstmaß an Effektivität der Arbeit; rege innerparteiliche Beziehungen führen zu verstärkter Aktivität; vorbildliche Jugendbrigaden garantieren Plan und Qualität; Standpunkt zur Ertragssteigerung wird im Parteilehr-

jahr gefestigt. Unter der Überschrift „Propagandisten berichten über Erfahrungen im Parteilehrjahr“ werden Auszüge aus der Diskussion beim Erfahrungsaustausch in der BPO des Chemiefaserkombinates „Wilhelm Pieck“ veröffentlicht.

Interview: Rechtzeitige politische Vorbereitung der Ernte; methodische Ratschläge; Parteigruppen in Volkskunstkollektiven; Tatsachen zum Imperialismus; Braunes Gedankengut in Riesenaufgaben; aus den Erfahrungen der Bruderparteien: Kommunisten meistern die Wissenschaft und Technik (PVAP).



Die Aufgabe unseres Kollektivs ist es, Dioden der Typengruppen SAY/SZX Bf-L2, SAY Bf-B und Thyristoren zu verpacken. Trotz erheblicher Material- und Werkzeugprobleme konnten wir durch eine gute Zusammenarbeit, hohe Einsatzbereitschaft, durch Sonderleistungen und Senkung der Ausschussfaktoren die erste Etappe im sozialistischen Wettbewerb zum 30. Jahrestag mit 104,2 Prozent erfüllen.

Die weiteren Aufgaben für die zweite Etappe werden die Leistungsbeurteilung des gesamten Kollektivs erfordern, steht doch in der Urlaubszeit die Absicherung des Planes und die Einhaltung der Materialökonomie an erster Stelle. Wichtig für uns ist die Vertiefung der operativen Zusammenarbeit mit den Werkträgern.

Um die zu geringen Preiskapazitäten für Dioden der Bf-L2 abzubauen, werden wir in Zusammenarbeit mit TAF neue Spritzpreßformen zur Kapazitätserweiterung erarbeiten.

In den Schulen der sozialistischen Arbeit und in den zehntägigen Plankontrollen werden diese Schwierigkeiten und die Wichtigkeit der Planerfüllung, gerade in der Vorbereitung „30 Jahre DDR“, und die Senkung der Ausschussfaktoren besprochen.

So überlegen wir uns, wie wir die ausfallende Arbeitszeit durch den notwendigen Rekonstruktionsumbau zur Verbesserung der Technologie und zur Lärmbelastung in unseren Arbeitsräumen durch Arbeitszeitverlagerung ausgleichen können. Alle Sondermaßnahmen gelten nur dem Ziel, Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen zum 30. Jahrestag der DDR.

Schebsdat, Arbeitsgruppenleiter DE 31, Kollektiv „Ernesto Che Guevara“



Kollege Retzlaff



Kollegin Brandt



Kollegin Kaßnitz

## Das aktuelle Rundtischgespräch über Sozialistische Intensivierung – ein Stückchen Erlebnis für uns alle

notiert für Sie von W. Philipp in RV 1

Wir trafen uns „vor Ort“: Vertreter des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Käthe Kollwitz“, der Technologie, der Abteilungsleiter, die Fotografin und der Redakteur der Betriebszeitung, um über das Thema – ihr Thema – zu diskutieren: Intensivierung in RV 1. Dort wird bescheiden fleißige und gute Arbeit geleistet. Das war so, als noch viele Transportwege von den Galvanikarbeitern bewältigt werden mußten.

Heute bereits in hellen, freundlichen Arbeitsräumen mit guten Arbeitsbedingungen ringen sie um noch bessere Qualität.

„Kollege Retzlaff, Sie arbeiten hier in RV 1 als Galvaniseur. Sie kennen den Betrieb und haben gemeinsam mit dem Kollektiv erfolgreich den Staatstitel verteidigt.“

Als Sie damals von diesen Rationalisierungsmaßnahmen Kenntnis erhielten, waren Sie überzeugt, daß dieses Objekt auch realisiert wird?“

„So richtig hat wohl damals keiner daran geglaubt, zumal

auch die laufende Produktion kommen mußte. Der Umfang nahm ständig zu und wir waren bald nicht mehr in der Lage, diese mit den vorhandenen Einrichtungen zu bewältigen. Als es dann endlich nach vielen Beratungen und Diskussionen so weit war, gab es nur ein Kopfschütteln. Der Umfang der auf uns zukommenden Arbeit wirkte erdrückend. Aber dann haben wir die Initiative ergriffen, und heute sind wir

nun soweit, daß wir sagen können, es ist geschafft.“

Wir haben zum Beispiel die Nickelbäder in das siebente Geschöß verlegen müssen, ein Provisorium sozusagen, aber notwendig. Dazu kam ein echter Arbeitskräftemangel, der von den Anwesenden enorme Leistungen abforderte.“

„Haben Sie auch persönlich durch Vorschläge den Ablauf beeinflußt?“



Zur operativen Beratung in den neuen Galvanikräumen: Abteilungsleiter Kollege Schäfer (links), Kollegin Maier, FU/RV, und Gruppenleiter aus RT 5, Kollege Rennoch Fotos: Bildstelle

„Der gesamte Neubaubau wurde, wie gesagt, im Kollektiv ausgiebig besprochen. Jeder konnte seine Meinung sagen, und wir sparen effektiv an Zeit und Kraft. Dadurch wird auch die Arbeit wesentlich leichter. Der Ablauf ist recht durchdacht. Zum Anfang habe ich auch nicht so recht an das Objekt geglaubt, denn oft kommt es doch anders als man denkt, und die Planung wird ja auch nur von Menschen gemacht.“

„Kollegin Brandt, Sie arbeiten auch schon lange im Kollektiv und hier in der Galvanik. Was meinen Sie dazu?“

„Wenn ich heute zu frühzeitig vergleiche, dann muß ich sagen, es hat sich was getan in der Galvanik. Unser Raum

ist zwar noch nicht fertig, aber die Tatsachen stimmen mich sehr optimistisch. Die Bäder sind rationeller gestaltet, und wir sparen effektiv an Zeit und Kraft. Dadurch wird auch die Arbeit wesentlich leichter. Der Ablauf ist recht durchdacht. Zum Anfang habe ich auch nicht so recht an das Objekt geglaubt, denn oft kommt es doch anders als man denkt, und die Planung wird ja auch nur von Menschen gemacht.“

„Kollegin Kaßnitz, Sie sind Einrichter. Wie hat sich das gesamte Kollektiv auf diesen Umbau vorbereitet?“

„Am Anfang stand die große Diskussion. Weniger

über das, was hinterher sein wird, sondern mehr über das WIE. Den Plan wollten wir natürlich auch erfüllen, denn davon hängt ja auch die Titelverteidigung ab. Jeder hat mitgeholfen, und die heutige Bilanz dürfte wohl das Ergebnis aller Beteiligten sein. Die Räume sind freundlicher geworden. Besonders die Kolleginnen in der E-Beize haben auf Vorlauf gearbeitet, damit wir auch in den produktionsgeminderten Monaten keinen Ausfall haben. Die Liefertermine gilt es unbedingt zu halten. Ich muß sagen, alle Mitarbeiter haben sich zur Schichtarbeit bereit erklärt.“

Was wir uns vorgenommen haben, das ist auch realisiert, wir haben keine Planrückstände. Unser Rezept lautet: Schichtarbeit und Vorlauf.“

„Kollege Bertle, auch Sie arbeiten hier als Galvaniseur. Was ist Ihr Eindruck?“

„Ich habe vor längerer Zeit noch im Handwerksbetrieb gearbeitet. Dort lief es noch nach der Technologie der 20er Jahre. Das ist zu dieser Abteilung nicht vergleichbar und auch eine Frage der Grundmittel.“

Die Arbeitsatmosphäre ist hier sehr gut und gewinnt noch durch den Umbau. Die Belüftung wurde wesentlich verbessert, und für die Bäderheizung haben wir einen automatischen Schaltkreis. Wir sparen dadurch Energie und viel Zeit. Diese automatische Bäderbeheizung war ursprünglich nicht vorgesehen. Die Vorteile sind kolossal. So können wir jetzt montags immer gleich früh anfangen und brauchen nicht bis Mittag zu warten. Die Temperatur bleibt konstant. Es gibt keine Überbeheizung, und der Verdunstungseffekt ist minimal.“

„Damit haben wir auch eine bessere Qualität erreicht und die Oberfläche der Teile ist besser.“

„Kollege Schäfer, welche Gründe können Sie für Ihren hohen persönlichen Einsatz bei der Realisierung dieses Objektes nennen?“

„Ich bin seit 1960 Abteilungsleiter. Seit etwa 20 Jahren ist die Galvanik – abgesehen von Kleinigkeiten – nicht verändert worden. Die Galvanik war organisch gewachsen, überall dort, wo noch Platz vorhanden war, wurde im Laufe der Zeit ein Bad aufgestellt. Das Kollektiv der Galvanik konnte traditionsgemäß auch für diesen Zeitraum alle Ansprüche erfüllen, aber es war nun doch an der Zeit, auch der Mikroelektronik gerecht zu werden. Das mußte man berücksichtigen und es galt, eine umfassende Tätigkeit für die Perspektive zu realisieren. Wir haben im Rahmen einer Kom-

plexstudie bereits 1965 einige Vorarbeiten leisten können. Dabei spielten auch die Arbeits- und Lebensbedingungen eine große Rolle. Die entsprechenden Unterlagen wurden im Kollektiv erstellt. Viele kluge Vorschläge konnten eingearbeitet werden. Arbeitswege sind jetzt kürzer, die Be- und Entlüftungsanlage bringt eine merkliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Qualität steigt mit den Anforderungen für unsere Kooperationslieferungen.“

Meine persönlichen Gründe für dieses Vorhaben möchte ich so bezeichnen: Die Arbeitsbedingungen in einer Galvanik unterscheiden sich grundsätzlich von Arbeitsbedingungen in anderen Tätigkeitsbereichen. Galvanikbetriebe sind nicht so ohne weiteres für Werbung von Mitarbeitern anziehend, weil immer ganz bestimmte Schutzbestimmungen einzuhalten sind, weil viel mit Lösungen, ätzenden Medien und Stoffen zu arbeiten ist. Es ist also sehr notwendig, das Optimale, was man auf diesem Gebiet erreichen kann, auch in die Tat umzusetzen. Wir wollen ja auch von der technologischen Seite die auf uns zu kommenden Aufgaben wahrnehmen. Dabei gilt es auch sparsam zu wirtschaften, effektiver zu werden. Ich bin der Meinung, man soll Bauobjekte nicht mit einer Leidensmiene betreiben, sondern optimistisch mit dem gesamten Kollektiv realisieren. Das ist eine sehr beglückende Phase, auch für einen staatlichen Leiter. Ich war sehr froh, als es galt, Beschlossenes zu realisieren. Viele Gedanken aus langen Zeiträumen, die sozusagen auf Eis gelegen haben, konnten wir jetzt verwirklichen. Das ist eine tolle Sache, ein Stückchen Erlebnis für uns alle, daß wir soviel, wie fast traumhaft, realisieren konnten.“

„Das Stichwort Technologie ist gefallen. Kollege Rennoch, haben Sie als aktiver Mitwirkender die gestellten Termine als realisierbar akzeptieren können?“

„Etwas mißtrauisch waren wir wohl alle, und wenn man die Auftragslage in den

T-Bereichen kennt, dabei berücksichtigen muß, daß bei normalen Aufträgen beachtliche Zeiträume vergehen, ehe die Realisierung erfolgt, ist unser Zweifel doch begründet gewesen. Aber die Art und Weise, wie wir arbeiten konnten, ohne viele bürotechnischen Hemmnisse, es ging dabei nicht darum, daß einer unbedingt beweisen mußte, daß er nicht kann und für den Beweis einen Großteil seiner Arbeit verwendet, nein, es ging einfach darum, WIE diese Aufgabe schnellstens termingerecht in die Tat umgesetzt wird. Und das war dabei das Bedeutende. Diese positive Einstellung aller Beteiligten war eine Voraussetzung für den Erfolg.“

Die Diskussionsrunde stimmte dem zu: Es war eine tolle Sache für alle und von jedem einzelnen. Sei es für das Kollektiv aus Lichtenberg oder das Kollektiv der Galvanik selbst, wenn es galt, an den Wochenenden einen Planvorlauf zu erzielen. Die Zweifel an der Sache wichen sehr schnell der aktivierenden Initiative.

„Ist all dies nicht ein Ausdruck dafür, daß der einzelne durch seine Arbeit selbst als sozialistische Persönlichkeit gewachsen ist?“

„Unbedingt ist es an dem, denn das Verständnis, daß wir eine derartige Maßnahme gemeinsam planen, gemeinsam realisieren, letzten Endes für uns, um den Plan zu verwirklichen und dabei auch die Arbeitsbedingungen verbessern, das fördert ungemein.“

„Es ist eben entscheidend, ob man in der Plandiskussion nur mit Millionen Mark Warenproduktion, die man zu bringen sind, operiert, oder, ob die Gründe, warum und weshalb, für jeden verständlich dargelegt werden.“

Wir sind überzeugt: Das Kollektiv der Galvanik wird bei der Verteidigung des Staatstitels auch für 1978 erfolgreich sein. Nochmals einen herzlichen Dank des Kollektivs an das Kollektiv in Lichtenberg und von uns ein Dankeschön an beide.

## Prozente, Gegenplan und Wünsche

Die Gegenpläne – nun schon seit Jahren bewährt – nehmen zur Zeit der Plandiskussion wieder konkrete Gestalt an. Prozente sind im Gespräch. Doch die Prozente sind nur die äußere Hülle.

Hinter dieser rechnerischen Größe verbergen sich Produkte, die wir für unser tägliches Leben brauchen, von denen wir für ein besseres Leben immer mehr brauchen. Dahinter stecken die Millionen, mit denen wir Wohnungen bauen und

Mieten stützen, Krippen- und Kindergartenplätze schaffen, Eigenheime und Ehekredite finanzieren, Krankenhausaufenthalte und Kuren bezahlen, jungen Müttern und kinderreichen Familien helfen.

Und es geht, wenn von Prozente die Rede ist, auch um die Stärkung des Sozialismus, um das Wachstum der Macht, die den Frieden in der Welt schützt.

Deshalb sind schon die Planentwürfe recht anspruchsvoll.

Aber die Zeit bleibt nicht stehen, die Bedingungen ändern sich ständig, auch in der Produktion, und was gestern noch unmöglich schien, sieht man heute in einem ganz anderen Licht.

Monate sind vergangen, seit die Kollektive über die Planentwürfe diskutieren. Inzwischen haben sich technische Voraussetzungen geändert, Neuerideen wurden wirksam, Kooperations- und Rationalisierungspartner gefunden, aus Zweifeln wurden Kollegen mit Engagement und Elan, Fragezeichen um Fragezeichen wurde beseitigt – die hohen Ziele des ursprünglichen Planes erwiesen sich in vielen Betrieben als überbietbar.

Dabei sollte man stets den Hinweis vor Augen haben, den

Genosse Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären in diesem Zusammenhang gab: „Die Vergrößerung der Bestände an schwerverfügbaren Erzeugnissen nützt uns nichts. Was wir dringend nötig haben – das sind mehr verkaufsfähige Exporterzeugnisse und Produkte zur Ablösung von Importen, als die Planaufflage vorsieht. Das sind mehr Waren für den Binnenhandel, welche die Bevölkerung gern kauft. Was wir brauchen, das sind mehr Ersatzteile, um energisch die Probleme zu lösen, die dabei auf einigen Gebieten bestehen. Es sind auch Produkte, die Lücken bei den sogenannten „1000 kleinen Dingen“ schließen.“

Wir wollen also keine Übererfüllung der Pläne auf Teufel komm' raus, kein Aufblähen

von Kennziffern, sondern gezielte, auf volkswirtschaftliche Schwerpunkte gerichtete, planmäßige Initiativen. Das ist das Anliegen der Gegenpläne.

Im Gegenplan können auch alle die Maßnahmen enthalten werden, die helfen, produktionswirksame Investitionen und Rationalisierungsmaßnahmen vorfristig in Betrieb zu nehmen“, heißt es weiter in der Rede des Genossen Honecker. „In diesem Sinne sollten die Parteiorganisationen Einfluß auf den Inhalt der Gegenpläne nehmen.“

Nur wer die Arbeit mit dem Gegenplan in diesem großartigen und kooperativen Sinn versteht, kann also zu einem anspruchsvollen und zugleich realen Plan kommen, der unsere Volkswirtschaft mit voller

Kraft weiter vorantreibt. Und diese volle Kraft brauchen wir, weil wir uns bei persönlichen Wünschen eben auch nicht mit Halbheiten begnügen.

## Nicht die Mikroelektronik, das System ist schuld

Düstere Prognosen stellen Wirtschaftsexperten der BRD: In den nächsten Jahren werden in Konzernbüros sowie Sparkassen und anderen Institutionen einige hunderttausend Arbeitsplätze durch verstärkten Einsatz von Mikroelektronik auf kapitalistische Weise „wegrationalisiert“. Die Monopole haben dabei ihr Augenmerk besonders auf die Bürotechnik gerichtet. „Ganze Berufszweige in den

Verwaltungsbereichen“, so prognostizierten Wirtschaftsexperten, werden dieser neuen Welle kapitalistischer Rationalisierung zum Opfer fallen.

Ältere Angestellte sowie Jugendliche, die dadurch ihren Arbeitsplatz verlieren, können schwerlich darauf hoffen, je wieder Arbeit zu bekommen, da ja auch in anderen Bereichen der BRD-Wirtschaft noch nie so stark wie in all den Jahren zuvor Arbeitsplätze durch Einsatz neuer Technik verschwinden.

Die langandauernde Wirtschaftskrise ist nicht, wie sonst von einer neuen „Konjunktur“ abgelöst worden, sondern die Wachstumsraten sind weiter gering.

Hunderttausende Angestellte verlieren ihren Arbeitsplatz. Ist daran die Mikroelektronik schuld?

Auch im Sozialismus wird die Rationalisierung groß geschrieben. Aber die Arbeitskräfte, die wir durch Ratio-Vorhaben freisetzen, werden dringend in anderen Produktionsabschnitten gebraucht. Arbeitslosigkeit ist in unserer sozialistischen Planwirtschaft ein Fremdwort.

Auch wir setzen – und werden das in den nächsten Jahren verstärkt tun – zunehmend die Mikroelektronik, moderne Technik ein. Aber sie verdammt bei uns im Sozialismus keinen Werkträgern zur Arbeitslosigkeit,

sondern erleichtert Arbeitern und Angestellten die Arbeit, wird ihnen mehr Freizeit bringen.

Es liegt also nicht an der Mikroelektronik, an der modernen Technik, sondern am gesellschaftlichen System.

Nicht die Mikroelektronik ist schuld, sondern das faulende, längst überlebte kapitalistische System.



# Hallo, Junge Leute!

## Sieger der X. Kreiswehrspartakiade

### Bestenermittlung Militär- kraftfahrer

1. Platz:  
Kamerad Lutzki, Kamerad  
Hesse, Kamerad Loewe, Ka-  
merad Marusch, Kamerad  
Zarnecke

### Sieger Sportschießen

#### Disziplin Luftgewehr

20 Schuß 10 m AK 15/18  
männlich

3. Platz:  
Kameraden Werner, Frank  
3. Platz Mannschaftswertung:  
Kamerad Werner, Konzagk,  
Schwartz

### Allgemeine Klasse 20 Schuß 10 m

1. Platz:  
Kamerad Broske  
2. Platz:  
Kamerad Gürnth  
Klasse Frauen 20 Schuß  
10 m

1. Platz:  
Kameradin Steinhorst  
2. Platz:  
Kameradin Lösche  
1. Platz Mannschaftswertung  
Kameradin Steinhorst, Lösche,  
Mielke

### Sportschießen Disziplin Luft- gewehr 40 Schuß 10 m

1. Platz:  
Kamerad Broske  
Klasse Frauen  
1. Platz:  
Kameradin Steinhorst

2. Platz:  
Kameradin Lösche  
3. Platz:  
Kameradin Mielke

1. Platz Frauen Mannschaft

Kameradin Steinhorst, Lösche,  
Mielke

AK 17/18 männlich  
1. Platz: Kamerad Werner  
2. Platz: Kamerad Konzagk  
1. Platz: Mannschaft  
Kamerad Werner, Müller,  
Konzagk

### Meisterschaften Militärischer Mehrkampf

Klasse weibl. Jugend  
2. Platz:  
Kameradin Domdey  
3. Platz:  
Kameradin Noffke  
3. Platz Mannschaftswertung  
Kameradin Neß, Noffke,  
Stephan  
Klasse Junioren

1. Platz: Kamerad Schwartz  
2. Platz: Kamerad Bock  
3. Platz: Kamerad Strietzel  
1. Platz Mannschaftswertung  
Kamerad Schwartz, Bock,  
Strietzel

### Klasse Männer

1. Platz: Kamerad Müller,  
Thomas  
2. Platz: Kamerad Gottschalk

3. Platz: Kamerad Stengel  
1. Platz Mannschaftswertung  
Kamerad Müller, Gottschalk,  
Stengel

### Klasse Frauen

1. Platz: Kameradin Satzer  
2. Platz: Kameradin Haucke  
3. Platz: Kameradin Schulze

1. Platz Mannschaftswertung  
Kameradin Satzer, Haucke,  
Schulze



### Duellschießen Militärischer Mehrkampf

weibl. Jugend WF 1  
1. Platz: Kameradin Domdey,  
Haase, Muhlack  
weibl. Jugend WF 2

2. Platz: Kameradin Pilz,  
Hecker, Hass  
Junioren

1. Platz: Kamerad Schwartz,  
Bock, Strietzel  
Männer:

1. Platz: Kamerad Müller,  
Gottschalk, Stengel  
Frauen

1. Platz: Kameradin Satzer,  
Haucke, Schulze

### Bestenermittlung Laufbahn Tastfunke

1. Lehrjahr  
1. Platz: Kamerad Habermann,  
Kamerad Fischer

2. Platz: Kamerad Kukuk,  
Kamerad Schultze  
2. Lehrjahr

1. Platz: Kamerad Beyling,  
Kamerad Ganzer  
2. Platz: Kamerad Kühn,  
Kamerad Hartmann

### Kraftsport „Wer ist der Stärkste?“ AK 16 Jahre:

1. Platz: Kameradin Nelte  
AK 16 bis 19 Jahre weiblich  
3.-1. Plätze: Kameradin  
Gropp, Grund, Lenz  
2. Platz: Kameradin Müller,  
Cornelia

### Bestenermittlung Zug Mot- Schützen

2. Platz  
Insgesamt hat die GST-  
Grundorganisation folgende  
Medaillen errungen:

25 Gold, 18 Silber, 8 Bronze  
6 4. Plätze  
3 5. Plätze  
2 6. Plätze

### Achtet die Neutronenwaffe

Diese Losung findet man heute in allen Massenmedien wie Zeitungen und Nachrichten der DDR. Auch, wenn der eine oder andere dadurch etwas gleichgültig werden könnte, bleibt dieses Thema brennend aktuell. Ich meine, daß sich viele der Gefahr, die die Neutronenbombe und ihre Weiterentwicklung in sich birgt, nicht richtig bewußt sind. Damit meine ich vor allem meine Generation, die den Krieg nicht mehr miterlebt hat. Wir können uns nur schwer vorstellen, was Krieg bedeutet, wir sind in Frieden aufgewachsen und kennen nur Sicherheit und Geborgenheit. Doch rufen wir uns noch einmal die Worte des BRD-Kanzlers Schmidt vor dem Bonner Bundestag zur Stationierung der Neutronenbombe in der Bundesrepublik ins Gedächtnis:

„Die Bundesregierung hat in den Konsultationen ihre Bereitschaft erklärt, dann die Lagerung der ER-Waffen (Neutronenwaffen) auf dem Territorium der Bundesrepublik zuzulassen“, wenn nicht innerhalb von zwei Jahren nach amerikanischer Produktionsentscheidung den Erpressungsversuchen der USA, die Frage der Produktion und Stationierung der Neutronenbombe zu einem Handelsobjekt zu machen, entsprochen wird. Die Bundesregierung sei dafür, die technologischen Möglichkeiten des Westens optimal zu nutzen. In diesem Fall sei „eine weitere Modernisierung der hier vorhandenen nuklearen Waffen“ vorgesehen. (ADN-Korr.)

Ich bin der Meinung, daß uns diese Erklärung des BRD-Kanzlers zu höchster Wachsamkeit aufrufen sollte. Auch der CDU-Vorsitzende Kohl verlangt den Bau und die Stationierung der Neutronenwaffe in der BRD.

Die westlichen Massenmedien und Politiker berufen sich in ihrer Aufrüstungspolitik auf die Bedrohung durch den Osten. Dies wurde besonders in dem Dokumentarfilm der Gruppe Dr. Kattins „Wer bedroht den Bundesbürger“ deutlich. Hier wurde besonders deutlich gemacht, wie die Menschen im Kapitalismus auf einen Krieg vorbereitet werden, wie sie durch die westlichen Massenmedien verblendet und aufgehetzt werden. Dieser Film ist uns ein Achtungszeichen und Warnruf. Es kommt also immer darauf an, die Errungenschaften des Sozialismus zu schützen, unseren sozialistischen Staat zu stärken und uns vor den Angriffen des Kapitalismus zu sichern. In meiner Klasse (Elektronik-tacharbeiterlehrling) haben sich drei Jungen zu einem dreijährigen Ehrendienst in der NVA entschieden. Sie werden dazu beitragen, den Frieden und den sozialistischen Aufbau zu sichern.

Kerstin Uhlmann, EL/77/2  
FDJ-Sekretär

Ironisch bemerkte einmal der ehemalige USA-Senator Eugen McCarthy, nicht zu verwechseln mit dem berühmten Kommunistenjäger, zu dem vom Pentagon erhobenen Kriegsgeschrei: Dreimal haben wir uns enorme Kosten aufgeladen, weil die Russen kämen. Das erste Mal war es in den 50er Jahren, als sie mit Bomben kommen sollten. Da bauten wir zwei Abwehrsysteme. Dann 1960: Die Russen kamen angeblich mit Raketen und die USA entdeckten die Raketenlücke. Es gab keine Lücke, aber wir gaben Milliarden aus. Jetzt sollten sie mit Unterseebooten kommen. Und der Senator fügte eine von ihm entdeckte Lücke hinzu, die Kavallerielücke. Die russische Armee habe 3000 Pferde, die der USA nur 29. Was ist, fragte er sarkastisch, wenn sich herausstellt, daß die Russen mit Pferden kommen?

So entlarvte der Senator auf seine Weise, wie Menschen durch verlogene Propa-

ganda der Massenmedien in ihrem natürlichen Hang zum Leben zermürbt werden, wie sie den Krieg als unausweichlich betrachten und die ständig steigenden Rüstungslasten widerspruchslos hinnehmen sollen. Von Frieden

Aus den Redaktionsstuben, die sich dem kalten und möglichst auch heißen Krieg verschrieben haben, war z. B. nichts über unsere Initiative zu hören, die Produktion von Kernwaffen aller Art einzustellen, also auch der Neu-

Breshnew dieses Angebot Ende vergangenen Monats überaus deutlich bekräftigte, wonach die Sowjetunion diese Waffe nicht produzieren werde, wenn das auch von seiten der Vereinigten Staaten geschieht, wurde das verschwiegen oder verfälscht.

Der Neutronenwaffenpartei in Washington und Bonn paßt es nicht, wenn wir sagen, daß mit dieser Waffe eine neue Runde des Wettrüstens eingeleitet werden würde, daß diese Waffe einen Atomkrieg wahrscheinlicher macht und der Schauplatz eines solchen Krieges Mitteleuropa wäre. Deshalb geht es uns nicht darum, ob die Produktion dieser Waffe aufgeschoben, ob sie in der BRD oder woanders stationiert wird. Es geht um ihr Verbot, uneingeschränkt und endgültig, wie das ein dem Genfer Abrüstungsausschuß unterbreiteter Resolutionsentwurf von acht sozialistischen Staaten vorsieht, darunter der DDR.

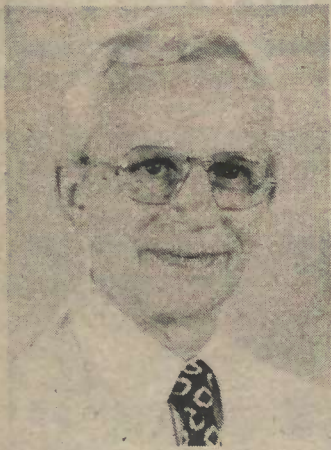
## Die Lüge von der Gefahr

und Sicherheit, von Entspannung und Verhandlungen ist in solchen Berichten kein Wort zu finden. Erst recht nicht von den konkreten Vorschlägen der sozialistischen Staaten, dem Wettrüsten wenigstens Einhalt zu gebieten, den Grad der militärischen Konfrontation nicht noch größer werden zu lassen, sondern herunterzuschrauben.

tronenwaffen, deren barbarischer Charakter von allen friedliebenden Menschen angeprangert wird. Nichts konnten wir darüber vernehmen, daß die sowjetische Delegation im Genfer Abrüstungsausschuß schon Anfang März dieses Jahres den USA vorgeschlagen hatte, gemeinsam auf die Neutronenbombe zu verzichten. Selbst als Leonid



# 30 Jahre im WF



Wir gratulieren unserem Kollegen **Hans Justmann**, der am 1. Juni 1978 sein 30jähriges Betriebsjubiläum beging. In den langen Jahren seiner Tätigkeit in unserem Werk war er in verschiedenen, leitenden Funktionen erfolgreich.

Von 1948, als Kaderleiter eingesetzt, war er nach Absolvierung der Bezirksparteischule APO-Sekretär, später wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Direktor für Beschaffung und Absatz, Leiter der Materialwirtschaft, bis er 1970 den neu gegründeten Bereich KT übernahm, dem er noch heute als Leiter vorsteht.

Die Erfahrungen, die er als Mitglied des Nationalkomitees Freies Deutschland gesammelt hatte, bewegten ihn, 1948 der Partei der Arbeiterklasse beizutreten.

Seine vielseitige und sehr verantwortungsbewußte Tä-

tigkeit in verschiedenen gesellschaftlichen Organisationen konzentrierte sich im späteren Zeitraum auf die Mitarbeit im Stab der Zivilverteidigung des Betriebes und in der Kreisrevisionskommission der SED-Kreisleitung Köpenick.

Als Würdigung seiner außerordentlichen Leistungen wurde er im Laufe von 30 Jahren viermal als Aktivist, viermal mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen sowie mit der Verdienstmedaille der DDR und dem Bestenabzeichen der Zivilverteidigung ausgezeichnet. In unterschiedlichen Kollektiven des Bereiches KT errang er mit seinen Mitarbeitern sechsmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Auf Grund seiner Bemühungen um menschliche Kontakte, die ihre Grundlage in seiner bewußten Haltung zu Staat und Partei haben, genießt er bei allen Mitarbeitern des Bereiches und darüber hinaus in den anderen Werkteilen und Fachdirektoren hohes Ansehen und großes Vertrauen.

In seiner Leitungstätigkeit zeichnet er sich durch die Weitergabe seines reichen politischen und fachlichen Wissens aus, wobei die Arbeit mit den Menschen besonders im Vordergrund steht.

Der Bereich KT und die Mitglieder seiner Brigade wünschen ihm für die weitere Zukunft beste Gesundheit, weiterhin Schaffenskraft und noch viele, erfolgreiche Lebensjahre.

**Brigade „Neuland“**

## Ein herzliches Dankeschön von den Heimbewohnern

Liebe Genossen und Kollegen vom WF-Kulturhaus!

Hiermit bedanken wir uns nochmals für die Feierstunde zum 1. Mai, die uns älteren Bürgern durch Euch mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen gestaltet worden ist.

Die besondere Liebe und Fürsorge unseres Staates gilt der heranwachsenden Jugend sowie den Veteranen, die mit ihrer Arbeitskraft die Voraussetzung für das heute Bestehende schaffen halfen.

Das hat sich in dem gestalteten Programm und dem Auftreten aller Mitwirkenden erneut dokumentiert.

Unser Dank – mein Dank den Mitgliedern des Solistenensembles des WF-Kulturhauses.

Wie oft sind wir am 1. Mai auf den Straßen dagewesen, viele von uns schon vor 1933. Diesmal sind Sie zu uns ge-

kommen. Daß wir uns, da wir nun nicht mehr an der Demonstration teilnehmen können, dennoch nicht an unserem Kampftag abseits fühlten und das Empfinden hatten, dennoch dabeizusein, dazuzugehören, wurde durch Ihre künstlerischen Darbietungen, die gleichzeitig kämpferisch waren, in uns ausgelöst.

Als etwas Herausragendes lebt dieser Tag in uns Heimbewohnern des Feierabendheimes Allende II weiter.

Das wollte ich Sie wissen lassen – mit herzlichem Dank an unsere: Patentreibung WF.

Heimbewohnerin **Ilse Flieger**, 70 Jahre

Wie uns die Heimleitung des Feierabendheimes Allende II mitteilte, führte das Kollektiv „Einsatzbereitschaft“, Bereich Instandhaltung, zahlreiche technische und Verschönerungsarbeiten im Heim durch.



Schnappschuß von der vorigen WF-Olympiade

Foto: Strogies



## Polnische Sportfreunde bei der WF-Olympiade

Zur WF-Olympiade am 24. Juni sind Sportfreunde aus der Volksrepublik Polen bei uns zu Gast. Beim Volleyball, Tischtennis und Fußball wird es zu interessanten Vergleichen kommen.

Der internationale Sportleraustausch mit dem Elektromotorenwerk Celma in Cieszyn in der Volksrepublik Polen ist für die Sportler unseres Werkes schon Tradition. Bereits zum vierten Mal führen Ende Mai dieses Jahres Sportler unserer Betriebssportgemeinschaft in die kleine Stadt am Rande der Beskiden, um in den Sportarten Fußball, Volleyball und Tischtennis mit den polnischen Sportlern ihre Kräfte zu messen. Fast ebenso regelmäßig waren auch die Sportfreunde aus Cieszyn bei uns zu Gast.

Mit dem Vorsatz, die im Vorjahr zur WF-Olympiade erlittene Niederlage im Fußball wettzumachen bzw. den Sieg im Volleyball zu wiederholen und im Tischtennis etwas besser abzuschneiden, führen wir wieder zu den polnischen Freunden.

Die herzliche Begrüßung, die gute Unterbringung im Betriebsferienheim Wisla sowie die interessanten Sportvergleiche wurden zu einem Erlebnis.

Den Auftakt gaben unsere Tischtennispieler, die den polnischen Sportfreunden zwar mit 6:12 unterlagen, jedoch in diesem Jahr bewie-

sen, daß sie an sich gearbeitet hatten und ihre Leistungen in der Zwischenzeit steigern konnten.

Unsere Volleyballspieler hatten im Vorjahr in Berlin gewonnen und brannten darauf, diesen Erfolg zu wiederholen. Und es gelang ihnen. Unterstützt von den Anfeuerungsrufen der restlichen Delegation gewannen sie mit 2:1 Sätzen. Das war ein schöner Erfolg für die Spieler unserer Betriebssportgemeinschaft; bis zuletzt wurde hart um den Satzgewinn gekämpft.

Die Volleyballer waren es auch, die am nächsten Tage die Fußballspieler unserer BSG lautstark unterstützten.

Unseren Fußballern, gerade in die erste Kreisklasse aufgestiegen, gelang auch dank besserer Technik und großen Einsatzes das Führungstor, aber am Schluß der ersten

Halbzeit stand es 1:1, und am Schluß des Spieles konnten die Spieler von Celma Cieszyn mit 2:1 Toren das Spiel für sich entscheiden.

Alle Kollegen sind eingeladen, sich die bei der 10. WF-Olympiade stattfindenden Sportvergleiche mit unseren polnischen Freunden anzusehen und natürlich bei unserer Betriebsolympiade am 24. Juni auch aktiv zu sein!

Hier die Termine für die Sportvergleiche mit Celma Cieszyn:

Volleyball: Freitag, den 23. Juni, 18.00 Uhr, Turnhalle Keplerstraße

Tischtennis: Freitag, den 24. Juni, 16.00 Uhr, WF-Turnhalle

Fußball: Sonnabend, den 24. Juni, 14.30 Uhr, WF-Sportplatz Adlershof

**Kristina Miltzke**  
BSG-Geschäftsstelle

## Kindersportfest mit Dreikampf

Natürlich findet auch wieder ein Kindersportfest mit einem kleinen Dreikampf im Schlingellauf, Dreierhopp und Schlagballweitwurf für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren statt.

Die „Kleinsten“ werden sich wieder in einem Spielgarten bei vielen Spielen und Preisen erfreuen.

Zum Mittag gibt es einen Schlag aus der Gulasch-

kanone, wie immer kostenlos. Eine Verkaufsmoenschau wird den Appetit anregen.

Genossen unserer Pateneinheit vom Wachregiment „Feliks Dzierzynski“ und Schüler unserer Patenschulen werden an der X. WF-Olympiade aktiv teilnehmen.

Um 16 Uhr werden die Wettkämpfe beendet sein, und es erfolgt die Siegerehrung der AGL-Staffeln.



Ingeborg Uhlmann,  
Vorsitzende  
der AK-BGL:

# Wo Arbeiterkontrolleure Autoritätspersonen sind...

Unsere Arbeiterkontrolleure der Gewerkschaften sind im Betrieb und darüber hinaus für ihre Aktivität bekannt und geachtet. Ihnen gilt Dank und Anerkennung zum 25. Jahrestag der Arbeiterkontrolle. Dazu fand anlässlich dieses Jubiläums eine Veranstaltung im Kulturhaus unseres Betriebes statt, zu der alle gewählten Arbeiterkontrolleure eingeladen waren.

Weiterhin nahmen daran teil: Kollegin Saalfeld, stellv. Vorsitzende der BGL, Kollege Schneider, Sekretär für Sozialpolitik beim Kreisvorstand des FDGB-Köpenick, Kollege Koch, Sektorenleiter für Sozialpolitik beim Bundesvorstand des FDGB, Kollege Friedrich, Vorsitzender der BK-ABI, ein Vertreter der BPO sowie Vertreter der staatlichen Leitung aus allen Werkteilen und Fachdirektoraten.

Die Würdigung der geleisteten ehrenamtlichen Tätigkeit der Arbeiter-Kontrolleure übernahm Kollege Schneider, Sekretär für Sozialpolitik beim Kreisvorstand des FDGB.

In seinem Referat hob er die großen Leistungen hervor und dankte allen für ihre ständige Einsatzbereitschaft bei durchzuführenden Kontrollen. Er nannte dabei die Namen, wie Kollege Mehlig, Rauchschildel, Trott, Wolff, Kronberger, Richter, Som-



Unser Bild: v. l. n. r. Kollege Jürgen Richter – TAF 2, Kollegin Eveline Sommer – DH 3, Kollegin Ingeborg Uhlmann – Vorsitzende der AK-BGL, Kollege Erwin Kappel – TAM 2

mer, Lüpke und Spielberg, die besonders im Kreisvorstand bei Preiskontrollen, bei der Erfassung von leerstehenden Wohnräumen, Berufsverkehr – nur um einige Beispiele zu nennen – teilgenommen haben.

Die Kolleginnen Sigrid Schinacha, TM 2, Renate Rieger, KA 4, Hertha Budach, A 2, und die Kollegen Alfred Blumberg, RS 2, Bernhard Masche, WG 3, Dieter Mertins, ES 4, Peter Krawczyk, BT 3, und Dieter Wozniak,

SPL, wurden für ihre ständige Einsatzbereitschaft bei Kontrollen mit einer Buchprämie und Urkunde geehrt. Mit der Verdienstmedaille der Volkskontrolle und einer Urkunde wurden vom Bezirksvorstand des FDGB

Erika Weyland, DG 2, und Erwin Kappel, TM 2 – aktiver Arbeiterkontrolleur seit 1965 – ausgezeichnet. Kollege Höppner, Vorsitzender des Bezirksvorstandes des FDGB, hob die Leistungen unseres Betriebes hervor.

## Speiseplan vom 19. bis 23. Juni 1978

**Montag, 19. 6.**  
Linseneintopf mit Fleisch 0,60 M  
Kaflerbrat., Sauerk., Salzk. 1,20 M  
Spinat mit Röhrei, Kart. (Schonkost) 0,80 M  
Brathering, Krauts., Röster 0,50 M

Schulessen I und II, Rentner und Stralau:  
Linseneintopf mit Fleisch  
Nachtschicht:  
Spinat mit Röhrei, Kart.  
Kaflerbraten, Sauerk., Kart.

**Dienstag, 20. 6.**  
Brühnudeln m. Gefl. (Schonkost) 1,- M  
Gemüsegulasch, Salzk., Apfel 1,10 M  
Rinderbraten, Gemüse, Salzk., 1,40 M  
Beefst., Gemüse, Salzk. 1,- M

Schulessen I und Stralau:  
Gemüsegulasch, Salzk., Apfel  
Schulessen II und Rentner:  
Rinderbraten, Gemüse, Salzk.

**Nachtschicht:**  
Kohlroul., Salzk.  
Ung. Goulasch, Sauerk., Salzk.

**Mittwoch, 21. 6. 78**  
Pichelsteiner Gemüseint. 0,60 M  
(Schonkost)  
2 gek. Eier, Kopfsalat, Salzk. 0,80 M  
Tomatenfleisch, Krauts., Makk. 1,20 M  
Geflügelsalat, pommies frites 1,20 M

Schulessen I und Stralau:  
Pichelsteiner Gemüseint.  
Schulessen II und Rentner:  
2 gek. Eier, Kopfsalat, Salzk.

**Nachtschicht:**  
Broiler, Gemüse, Salzk.  
Schnitzel, Gemüse, Salzk.

**Donnerstag, 22. 6. 78**  
Weiße Bohneneintopf mit Fleisch 0,60 M  
Schwalbennest, Gemüse, Salzk. 1,20 M  
Bratwurst, Sauerk., Salzk. 1,- M  
Hefeklöße mit Obst 0,80 M

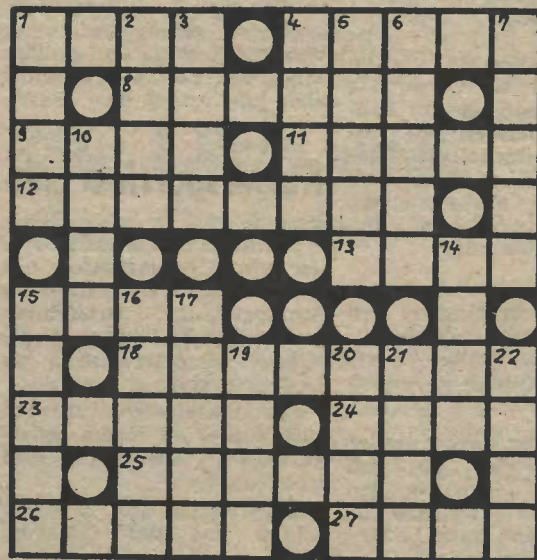
Schulessen I und Stralau:  
Schwalbennest, Gemüse, Salzk.  
Schulessen II und Rentner:  
Bratwurst, Sauerk., Salzk.

**Nachtschicht:**  
Bauernfrühstück  
Fischfilet, Krauts., Kartoffeln

**Freitag, 23. 6. 78**  
Soljanka, Brot 1,- M  
Schweinebraten, Gemüse, Salzk. (Schonkost) 1,20 M  
Schnitzel, Gemüse, Salzk. 1,40 M  
Eisbein, Sauerk., Salzk. 2,- M  
Schulessen I und II, Rentner, Stralau:  
Schweinebraten, Gemüse, Salzk.

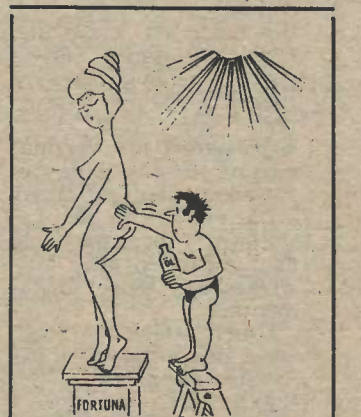
**Nachtschicht:**  
Grüne Bohneneintopf m. Knacker  
Schweinebraten, Gemüse, Salzk.  
Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im VEB Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp. Stellv. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Genosse Hübner, Fachdirektorat Technik, Genosse Steininger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Kollege Waldhausen, KDI, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Redaktion: 3. Geschoß, Bouteil V, Zimmer 3121, Telefon 6 35 27 41, Apparat 2323, erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).



**Waagrecht:** 1. germanische Bronzeposaune, 4. chemische Verbindung, 8. silberweißer Karpfenfisch, 9. Teilzahlungsbetrag, 11. Hülsenfrucht, 12. beschupptes Kriechtier, 13. englische Stadt an der Themse, 15. künstlerische Ausdrucksform, 18. Landschaft in der RSFSR, 23. Nutzungsgebühr, 24. weiblicher Vorname, 25. angenehm duftende Gartenpflanze, 26. Kreisstadt westlich von Duisburg (BRD), 27. schmaler Durchlaß.

**Senkrecht:** 1. norwegischer Männername, 2. weiblicher Vorname, 3. Abscheu, Widerwille, 4. Hirsch arktischer Gebiete, 5. Futterstoff, 6. autonomes Gebiet Chinas im Himalaja, 7. Strom zur Nordsee, 10. Ziffer, 14. Heizkörper, 15. heißer Sandsturm in der Sahara, 16. Nebenfluß der Rhone, 17. Hohlmaß, 19. Titelgestalt einer Oper von Gershwin, 20. Ansprache, 21. Staat in Vorderasien, 22. Sinnesorgan.



Damit immer gutes Badewetter herrsche, empfiehlt der Karika-Turist: öfters mal Fortuna tätscheln, das hilft garantiert